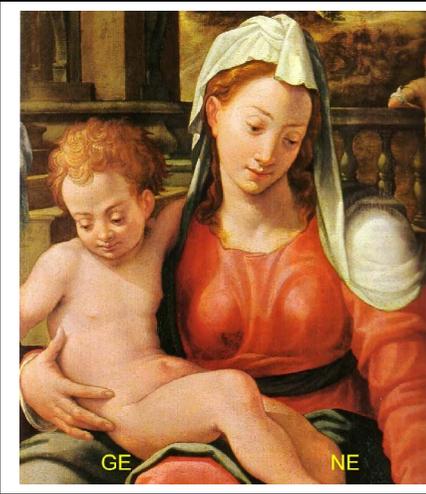
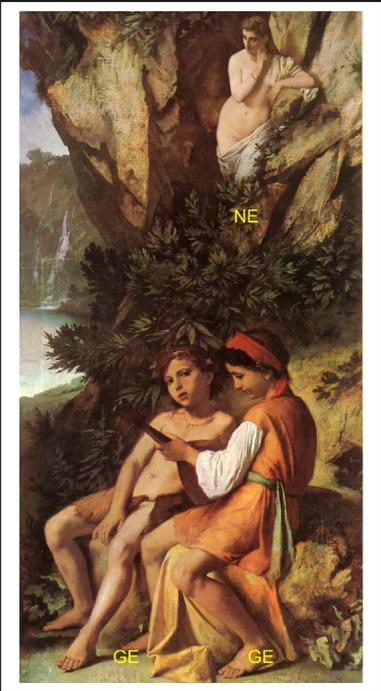


**Die drei Schöpfungsstufen in der Bildenden Kunst**  
**Kinder in der Bildenden Kunst: Quelle: Das große Lexikon der Malerei, Zweiburgen-Verlag /Georg Westermann 1982**

<p><b>1. Bild: Girolamo Macchi- etti: Die hlg. Anna selbdritt (Ausschnitt)/1563/65 /S. 410</b></p>	<p><b>Kriterien der Hand- lungsebene (Einordnen des Geschehens)</b></p>	<p><b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b></p>	<p><b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b></p>
<p><b>Zeit: Renaissance</b></p>  <p>GE NE</p> <p>Selbdritt heißt: Mutter, Kind und Ungeborenes in einer Person, zerlegt in 3 Botschafts-Bereiche! Da die Mutter in vornehmes Tuch gehüllt wurde, kündigt sie von einer</p>	<p><u>Was geschieht?</u> Eine Mutter hält ihr nacktes Kind auf dem Schoße, die Augen und das Gesicht zur Seite gewandt.</p> <p><u>Was wird dargelegt?</u> Die Mutter im Vollbesitze ihrer jugendlichen Kraft; der Aufgabe physisch und psychisch offenbar gewachsen, hält das Kind, dessen linker Arm um den Nacken der Mutter gelegt, dessen rechter Arm über den es haltenden Arm der Mutter aus dem Bildrande ragt.</p> <p><u>Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</u> Ein über sein Alter klug schauendes Kind mit großem Energiefeld gibt sich gesenkten Blickes der Welt dar, deren positive Vertreterin die Mutter (mit normalem Energiefeld) darstellt. Das Kind ist dennoch der Welt entrückt, obgleich es nackt ist, und es gibt sich in seiner hilflosen Blöße</p>	<p><u>Warum wurde das verfasst?</u> Die offen dargebotene Nacktheit des Kindes ruft die Welt zur unablässigen Aufgabe heran, das Schutzbedürftige unter allen Umständen zu sichern, zu behüten, in den Armen der schützenden Mutter sicher gehalten zu wissen: Ein Aufruf an Erzieher, Politiker, Kirchenvertreter, Glaubenslehrer. Es ist kein begehrenswertes Objekt fleischerlicher Gelüste, die im Altertum nicht weniger rigoros durchgesetzt wurden als heute, sondern das Schutzbedürftige ist heiliges Leben, das nicht anzutasten ist.</p> <p><u>Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</u> Die Mutter als die Vertreterin des diesseitigen Lebens repräsentiert die positive normative Energie, in deren Wirkungsfeld die Ordnung des Lebens, die Sicherung des Lebensumfeldes, der Schutz der Familie und die Umsicht einer fürsorglichen Mutter sich vereinen. Das Kind verfügt über das große Energiefeld, den Beweis der unmittelbaren</p>	<p><u>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</u> Entgegen der kirchlichen Lehre, die Reinheit der Magd berge das Prinzip des heiligen immateriellen Schaffens des Lebens, malt der Künstler eine Mutter mit prallen Brüsten unter rotem Gewande, begehrenswerte Schönheit jungfräulicher Unschuld mit zugleich mütterlicher Erfahrung, und sicherlich weiß die junge Frau mit den üppigen Proportionen, wozu Männer in der Schöpfung da sind, nicht, wovon man sie gern wegbannen möchte. Der Schöpfer zeigt sich in dieser gesunden Lebenserfahrung in der Gestalt des Kindes vollendet, das durch seine körperliche Anmut und Schönheit die leibliche Beschaffenheit der Mutter ahnen lässt, von deren Mutterschaft sein Leben abhing. Die ungesunde theologische Irrlehre, Gott habe zwar die Zweigeschlechtlichkeit geschaffen, komme aber für seinen eigenen Eintritt in die Materie nicht in Frage, wird hier zum üblen Treppenwitz. Damit ist sicher,</p>

<p>hierarchisch bedeutsamen Höhe den Normativen, das nackte Kind von der Unschuld und Reinheit des Schöpferischen!</p>	<p>der Obhut des Diesseits in die Hände, schon ahnend, dass seiner Herkunft eine Welt des Augenblicks droht.</p>	<p>Wirkungsgegenwart des Schöpfers; das Kind ist der Botschafter Seines Willens!</p>	<p>dass jedes Kind gezeugt wird, indem sich der Schöpfungsgeist in der Materie seine heilige Wohnung nimmt: sie wird beseelt!</p>
<p><b>2. Bild (A) : Jean-Marc Nat- tier d. J: Françoise Renée, Marquise d'Antin / S. 485</b></p>	<p><b>Kriterien der Hand- lungsebene (Einordnen des Geschehens)</b></p>	<p><b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b></p>	<p><b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b></p>
<p><b>Zeit: Rokoko</b></p> 	<p><u>Was geschieht?</u> Ein betörend junges Mädchen, fast zerbrechlich schön, mit ewig jungem Antlitz, vor einem sich düsternden Himmel.</p> <p><u>Was wird dargelegt?</u> Ein schwarzer Vogel auf der erhobenen Rechten scheint eine Botschaft zu krächzen, deren Inhalt an diesem überirdisch edlen Antlitz keinen Halt finden kann.</p> <p><u>Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</u> Der Augenblick, einem Wesen zu begegnen, für das man alles andere aufzugeben bereit wäre, vor der absehbaren Schwärze eines drohenden Unwetters Leben: Die Französische Revolution zieht herauf und fordert hasserfüllt ihre Opfer!</p>	<p><u>Warum wurde das verfasst?</u> Die Einkleidung ist, so verrät das Lexikon, im Rokoko unzeitgemäß – also beabsichtigt der Künstler, eine Mode zu nutzen, um eine Botschaft zu übermitteln. Das einschnürende Mieder nimmt den Atem – Grund für die häufigen Ohnmachtsanfälle bei plötzlichen Erregungen – und der Atem wird genommen, wenn Menschen Angst haben. Sie schnürt die Bauchatmung zusammen. Der Modeunfug ist das äußerliche Zeichen für die Angst, die sich von unten nach oben einnisten und den Atem nehmen wird. <u>Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</u> Blumen als Körper- und damit Lebensschmuck deuten auf Jugendglück hin; weiche und kindliche Hände und Arme ver-raten Schonung, das kostbare Gewand ist Indiz der Klassenzugehörigkeit, der Vogel der Bote des Unheils, der finsternde Him-mel das nahende Geschick.</p>	<p><u>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</u> Wir haben von Hofmalern in der Regel Portraits von Kindern, deren Spiegel die hässlichen Fratzen der Macht bezeugen und denen gleiche Gewohnheiten ins Gesicht geschrieben stehen. Um ein solches Dokument arm-seliger Ausplünderer-Dynastien geht es hier aber nicht. Das junge Mädchen ist so portrai-tiert, dass jeder Verdacht weggewischt wird, dieses Mädchen könne mit den Untaten der Herrschenden vom Herzen her einverstanden sein. In jeder Revolution empören sich auf beiden Seiten Hassende, Neidende, Hämische und Mordbrenner aller Farben. Sie suchen nach Opfern und greifen sich, was ihrer Mordlust gerade mal recht sein kann. So mancher edle Charakter, so viele Kinder mit ihren Müttern werden abgeschlachtet und im Sterben noch verhöhnt. – Dieses Gesicht entwurzelt jede Art der Rechtfertigung – es wird Opfer und könnte es nirgend verhindern: Die Canaille regiert!</p>

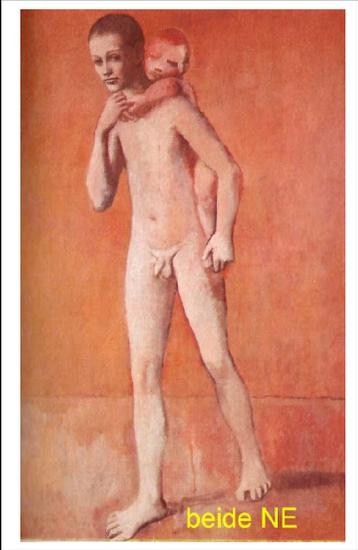
<b>2. Bild (B): A. Feuerbach: Musizierende Kinder, von einer Nymphe belauscht</b>	<b>Kriterien der Handlungsebene (Einordnen des Geschehens)</b>	<b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b>	<b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b>
	<p><i>Was geschieht?</i> Ein Knabe und ein Mädchen ergötzen sich an den Klängen des Saiteninstrumentes (vermt. einer Laute). Im Hintergrunde belauscht sie eine Nymphe.</p> <p><i>Was wird dargelegt?</i> Zwei Kinder musizieren, was eigentlich nur allegorisch für die heutige Zeit gemeint sein könnte. Feuerbach wählte zwei Kinder mit großem Energiefeld, während er die Nymphe mit normativer Energie verewigte. Ob die Kinder nun bei der Sache sind oder versunken in Vorstellungen oder Phantasein, die sie beschäftigten: Die Schaufensterpuppe mögen sie wohl nicht geahnt haben – oder stehen kurz vor deren Entdeckung. Dann müsste sich das Jugendamt einschalten – meint die Kritische Reflexion.</p>	<p><i>Warum wurde das gemalt?</i> Das Bild entstand als Auftragswerk für den Grafen Schack, der auf die Gegenwart der Nymphe besonderen Wert gelegt haben soll. Feuerbach hüllte ihre Nutzlosigkeit in antikes Flair und ließ in diesem Naturdufte die kindlichen Stimmen wirken.</p> <p><i>Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</i> Ein scheinbar in der Antike wurzelndes Thema, eine Nymphe aus dem Polytheismus, und statt der Lyra eine Laute, was sich auf gewisse Renaissance-Maler bezieht. Weil die Nymphe normativer, also nicht göttlichen Auftrages dort steht und die Einhaltung manieristisch anmutender Gebräuchlichkeit registriert, wie sie die Gymnasialprofessoren den Schülern ins Herz senkten, dürfen wir vermuten, das der Blätterkranz um das Haupthaar des Knaben etwas würdigt, was aus anderer Hand ihm aufgesetzt wurde, während das Mädchen ein rotes Stirnband trägt.</p>	<p><i>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken?</i> Feuerbach als Maler korrespondiert mit des Knaben fragend-wissendem Blick, während dieser, den Mund leicht geöffnet, singen könnte, weniger als Botschafter als vielleicht Gerufener, der antwortet. In anmutiger Versunkenheit zupft die Gespielin ihre Melodien, ohne dass ihr etwas Wichtiges entginge. Ihre ordentliche Kleidung verhüllt ihre kindliche Gestalt, während der Knabe nur die Lenden schürzte, aber sonst unbefangen in die Gedanken der Musikantin neben sich einstimmt. Er trägt ein Medaillon um den Hals. Ihm wird ein Schutz gewährt, dessen Intimität auch von der Nymphe nicht durchbrochen werden darf. Sie kann nicht der Mittelpunkt des Bildes werden, weil sie keine Botschaft in sich trägt wie die Kinder, die damit die Luft um sich her mit Wohlklang erfüllen. Natürliche Zweisamkeit und gemeinschaftliches Musizieren schaffen den Seelenfrieden. Sie bilden die Welt natürlichen Gedeihens. In der Kunst ruht die Beglückung. Die körperliche Enthüllung der Nymphe steht im Gegensatz zu der der Kinder: Sie sind natürlich, freimütig im Umgange miteinander und offen in ihrer Unschuld, die Dame im Hintergrunde allerdings bildet eine Art Dekoration, die andere Quellen speisen wird.</p>

<b>3 . Bild: Friedrich Overbeck : Familienbild (S. 501) 1820/22</b>	<b>Kriterien der Handlungsebene (Einordnen des Geschehens)</b>	<b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b>	<b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b>
<p><b>Zeit: Romantik</b></p> 	<p><u>Was geschieht?</u> Der Maler ist nicht ins Kloster gegangen, sondern hat eine hübsche Frau geheiratet (normatives Energiefeld) und einen Sohn geschenkt bekommen, dem er nicht umsonst ein Horn in die Rechte gelegt hat.</p> <p><u>Was wird dargelegt?</u> Es ist ein Gruß aus Italien an die Verwandten in Lübeck. Hochgradige Sensibilität paart sich mit Standfestigkeit und findet zur aktiven Lebensfreude! Es gibt keine bessere Postkarte – wenn es je eine gewesen wäre!</p> <p><u>Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</u> Der „Nazarener“ Overbeck hat sein Lebensziel gefunden. Es leuchtet in der Bildmitte.</p>	<p><u>Warum wurde das verfasst?</u> Overbeck bedankt sich bei seinem Schöpfer: Für</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- das Lebensglück, ein Künstler zu sein,</li> <li>- die verhinderte Selbstkastration Kloster,</li> <li>- eine Frau mit Verstand und Ordnung,</li> <li>- das Kind, das ihm die Botschaft überbringt, woher die Musik der Engel stammt: aus den Herzen der Kinder!</li> </ul> <p><u>Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</u> Das Bild wirkt wie ein Alter Meister: „Die Heilige Familie“, und Overbeck will, dass es so wirkt, weil er begriffen hat, welche Rolle die Kinder nach Matth. 18, 10, spielen – hier im doppelten Sinne mit dem Horn in der Hand – nicht als Jagdhorn, sondern als das Signalthorn des Postillons, der die Wegstationen ankündigt und innehalten muss, um die Pferde wechseln zu können.</p>	<p><u>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</u> Als ein Künstler berufen worden zu sein, bedeutet, für das Wesentliche das Endgültige einen untrüglichen Blick bekommen zu haben. Dieses Programm will erspürt und als handwerkliche Fertigkeit gründlich studiert sein. Künstler zu sein, ruht in der Umsetzung der sich offenbarenden Kunst als Träger aller Erkenntnisse, die sich in Schaffensprozesse einbinden, ohne dass der Künstler das steuern könnte. Er muss lernen, auf derartige Veränderungen seiner Aussagequalität sofort zu reagieren.</p> <p>Overbecks Beglückung beruht in der Kunstfertigkeit, natürliches Glück, hier das der Ehe, zur universalen Aussage zurückzuerheben. Familie hat nicht nur ein Gesicht, sondern ihr unverletzliches Konzept. Wehe, wer darin herumböhrt und zerstört, was sich kostbar darin weiter zu entwickeln trachtet!</p>

<p><b>4 . Bild: Francesco Pamigianino : Madonna mit dem langen Hals /1534/40 / S. 508</b></p>	<p><b>Kriterien der Handlungsebene (Einordnen des Geschehens)</b></p>	<p><b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b></p>	<p><b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b></p>
<p><b>Zeit: Renaissance</b></p> 	<p><u>Was geschieht?</u>                  Angeblich manieristisch überzeichnete der Maler hier die Körper: Die Madonna mit einem sehr langen Halse betrachtet, wie die Besucher, das überlange Jesuskind.  <u>Was wird dargelegt?</u>                  Der Knabe liegt in schutzloser Entblößung vor den Gästen ausgebreitet, die es betrachten und z. T. auch die Mutter nicht aus den Augen verlieren.  <u>Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</u>                  Die Lider des Kindes sind geschlossen, es hat das Haupt so gewendet, das es der Blickrichtung der Betrachtenden ausweicht. Es lässt sich betrachten, aber es weiß, warum man es ansieht und dass all die Liebe des Jetzt nicht ausreichen wird, Karfreitag zu verhindern.</p>	<p><u>Warum wurde das verfasst?</u>                  Auch hier hat das Kind ein großes Energiefeld, die Mutter dagegen ein normales. Misst man die Richtung des Stirnchakras, so ist alles Interesse dem Herzen des Kindes zugewandt – selbst da, wo der Blick dem Antlitz der Madonna gilt.                  Zwar spielt der Genitalbereich des Knaben überhaupt keine Rolle – die Gesinnung ist also sauber – aber es findet sich auch keine Bezugslinie zum Wurzelchakra, dem Zeichen hingebungsvoller Liebe. Das Herz ist der Mittelpunkt, nicht die Gesamtperson Jesuskind, etwa wie bei Paul Gerhadt: „Ich sehe Dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen!“  <u>Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</u>                  Genies wenden sich stets gegen den Zeitgeist; der Maler nutzt ihn, um durch die Überlängen der Körper Distanz zum Mittelpunkt zu schaffen: Das Kind ist, in hüllenloser Kühle, sich selbst überlassen!</p>	<p><u>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</u>                  Die Jungfrau Maria wirkt hier tatsächlich als Dekoration der Theologie und kann dem Kinde gar nicht helfen, denn es beugt sich dem Ritual der öffentlichen Preisgabe seiner Schutzbedürftigkeit. Diese Mutter wirkt wie aus weiter Entfernung auf die Hilflosigkeit ihres Kindes als Mitbetrachterin, indem die Rechte den Kommentar ihrer Liebe von Herz zu Herz unterstreicht; auch von ihr ist keine Bezugslinie zum Wurzelchakra feststellbar. Zudem verfügt die Mutter, anders als ihr Kind, über ein normales Energiefeld und wird das Wesen ihres Kindes sowieso nicht erfassen.                  Der Maler stellt die duale Theologie des Katholizismus hier schroff in Frage. Ist Maria tatsächlich eine Schlüsselfigur oder nicht doch allein ihr Kind und sie lediglich die auserwählte Mittlerin? – Man hat sein Argument nicht bemerkt – er durfte also weiterleben!</p>

**Die drei Schöpfungsstufen in der Bildenden Kunst**

**Kinder in der Bildenden Kunst: Quelle: Das große Lexikon der Malerei, Zweiburgen-Verlag /Georg Westermann 1982**

5 . Bild: Pablo Picasso : Die zwei Brüder / 1905 / S. 515	Kriterien der Handlungsebene (Einordnen des Geschehens)	Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)	Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch & Schöpfer)
<p><b>Zeit: Gegenwart – Rosa Periode</b></p> 	<p><u>Was geschieht?</u> Ein daherschreitender nackter Knabe trägt seinen sehr viel jüngeren Bruder auf dem Rücken.</p> <p><u>Was wird dargelegt?</u> Die Hautfarbe bestimmt das Anliegen des Bildes, Körpergefühle in den Zusammenklang des Umfeldes erlebbar auszugestalten.</p> <p><u>Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</u> Die Verbundenheit der Brüder, durch die Handhaltung des älteren zum jungen Knaben unterstreicht das Gemeinsame trotz des unterschiedlichen Alters. Die Frische der Haut und die Unbeschwertheit des Daherkommens steht allerdings im Widerspruch zur ernst-entschlossenen Mimik des Trägers, der sich ohne Scheu, aber angetan nähert, während das Gesicht des Kleinen, weniger konturiert dargestellt, zu allem schweigt.</p>	<p><u>Warum wurde das verfasst?</u> Picasso ist sich der Botschaft dieser Kinder lediglich durch deren Unbefangenheit im psychischen Bereich bewusst; deren Motiv ist ihm allerdings nicht bekannt. Seine Sympathie für die Nacktheit der Knaben lässt den Schambereich natürlich bleiben; er gönnt den Kindern diesen Moment des Aufnehmens aller Eindrücke über die Haut und die Sinneszellen.</p> <p><u>Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</u> Nacktheit, besonders bei Kindern, verlangt den Schutz Erwachsener. Es handelt sich also nicht um die Darstellung des Maskulinen als Elixier des Lebens, wie es Picasso selbst genutzt hat. Sexualität ist überhaupt nicht gefragt. Die Hautfarbe ist zwar blassrosa, aber nicht, wie bei Boucher, natürlich-erotisch, sondern verhalten und leicht unterkühlt. Die Bewegungen sind auch nicht flüssig, sondern schon eher gewollt vorsichtig, wenn auch ohne Scheu. Der Knabe hat eine normale Energiehülle. Die Selbstdarstellung ist also nicht ungewollt gewesen.</p>	<p><u>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</u> Die Offenbarung eines kindlichen Körpers stellt dessen Würde in einer Weise zur Schau, die jede Art Voyeurismus verbietet. Kinderbilder, auf denen Erwachsene typische erotische Gesten oder Bewegungen zu sehen glauben, gibt es nicht; Sexualität findet also nicht in der oft behaupteten Zielrichtung statt. Normative Menschen neigen gern zur Selbstdarstellung; bei den „Models“ in der Bekleidungsindustrie gibt es so gut wie kein schöpferisch begabtes Modell, das über den Laufsteg flanieren möchte.</p> <p>Picasso ist, bei allen charakterlichen Mängeln, zu sehr Künstler, um nicht zum Zeugen dieser kindlichen, offen dargestellten Unschuld herangezogen werden zu können. Er bestätigt, ob er es auch wüsste oder nicht, was dieser Szene zu Grunde liegt: Die Freude am körperlichen Auskosten des Lebensgefühls dieser zwei unschuldigen Menschen. Eben das adelt dieses Werk in seiner naturalistischen Aussagekraft.</p>

## Die drei Schöpfungsstufen in der Bildenden Kunst

**Kinder in der Bildenden Kunst: Quelle: Das große Lexikon der Malerei, Zweiburgen-Verlag /Georg Westermann 1982**

<b>6. Bild: Bernardo Pinturicchio : Bildnis eines Knaben / 1454 – 1513 / Seite 522</b>	<b>Kriterien der Handlungsebene (Einordnen des Geschehens)</b>	<b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b>	<b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b>
<p><b>Zeit: Renaissance</b></p>  <p style="text-align: center;">NE</p>	<p><u>Was geschieht?</u> Ein Knabe, etwa 12 – 13 Jahre alt, vor einer unbewegten Landschaft.</p> <p><u>Was wird dargelegt?</u> Kopfbedeckung, Kleidung, Körperhaltung verlangen Respekt vor der gesellschaftlichen Zuordnung dieses Kindes, als dem Repräsentanten eines vornehmen Hauses</p> <p><u>Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</u> Die großen Augen einerseits, die bleiche Gesichtsfarbe, der ernste Mund verweisen auf Erlebnishintergründe, die einem Kinde nicht angemessen sein dürften.</p>	<p><u>Warum wurde das verfasst?</u> Dem Bilde können keine Lebenszeichen entnommen werden; das Kind hat so nie existiert. Korrektur 2007: Eine weitere Messung hat das Gegenteil ergeben, das Kind ist normativ begabt. Darum müssen wir annehmen, dass der Künstler das Geschick des Kindes als ein Zeichen verwendet, das die Hintergründe eines Lebens offenbart, in welchem die Welt der Erwachsenen vor keinem Schrecken zurückweichen wollte, um die eigenen Interessen durchzusetzen. Hier schlägt sich die negative Auswirkung einer Macchiavelli-Lehrmeinung nieder, dass die Mittel den Zweck heiligen sollten. Das private Schicksal einer Familie war dem Nutzen unterworfen; auf empfindliche Menschen wie beispielsweise dieses Kind wurde keine Rücksicht genommen.</p> <p><u>Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</u> Das Antlitz des Knaben spiegelt unverhohlen die Gesinnungen seines Umfeldes; der Hinweis auf die äußere Erscheinungsweise verweist auf die Verantwortungsträger</p>	<p><u>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</u> Die bleiche Würde dieses Kindes im Spannungsfeld gesellschaftlich negativer Kräfte lässt die scheinbar schöne Natur als Gegensatz das zu vermutende Schicksal des Knaben im Widerspruch des Menschen zur Schöpfung hinter sich – sie hat keinen Anteil an der Stille. Das Gemäuer jenseits des Wassers bietet dem verfolgten Gewissen keinen Schutz mehr. Der Maler, den man mit Raffael vergleicht, hat diesem Kinde Zeichen des Seins gegeben; die sehr schwer ermittelbar waren. das Kind steht plakativ, arttypisch außerhalb jeder Geschichtlichkeit und ohne positive Wirkung auf die politische Konfliktbereitschaft seiner Zeit. In diesem Sinne stellt das Werk eine Warnung an die Verantwortlichen dar, sich nicht als Schicksalslenker aufwerten zu wollen, sondern ihre Wirkung ist, der Botschaft des Schöpfers das Leben, dessen Sinn, das Glück insgesamt zu nehmen und der Macht zu opfern.</p>

**Die drei Schöpfungsstufen in der Bildenden Kunst**  
**Kinder in der Bildenden Kunst: Quelle: Das große Lexikon der Malerei, Zweiburgen-Verlag /Georg Westermann 1982**

<b>7 . Bild: Wilhelm v. Schadow Die Kinder Sophie und Johann / 1832 / S. 573</b>	<b>Kriterien der Handlungsebene (Einordnen des Geschehens)</b>	<b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b>	<b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b>
<p><b>Zeit: Übergang vom romantischen Klassizismus zum Realismus</b></p>  <p align="center">alle 3 GE</p>	<p><u>Was geschieht?</u>                  Johann Gottfried zeigt trotz seines blauen Kleides die Beine unbekleidet, seine Schwester Sophie nur die Füße; ihre Hand ruht auf dem Kaninchen auf des Bruders Schoß. Die ausgeglichenen Gesichtszüge der Kinder ergänzen sich zum Idealbild Kind.</p> <p><u>Was wird dargelegt?</u>                  Wir treffen die Kinder in der Landschaft an, dem eigentlichen Umfeld ihrer Begegnung mit den Mitgeschöpfen: Das zahme Kaninchen zeigt die Gesinnung: Hüter, Schützer sind sie und keine Jäger. Beide Kinder weisen ein großes Energiefeld auf; ob der Maler dies wusste oder nicht, spielt hier keine Rolle, denn wenn er dem Jungen die mädchenhafte Friedfertigkeit und Aufmerksamkeit zum Leben ansieht, dann verleiht er der älteren Schwe-</p>	<p><u>Warum wurde das verfasst?</u>                  Die Romantik hat in der Malerei mehr ermittelt und übertragen als die Literatur, weil ihre Symbolik mit der Ästhetik einen Bund des Realisierbaren schließen durfte. Man musste nicht suchen: Wo ist die blaue Blume? Man trug sie in das Bild ein oder bediente sich ihrer Farbe.                  Die blaue Blume, die Sehnsucht nach dem ewigen Glück, liegt in diesem Bilde in der aufmerksamen Selbstverständlichkeit des Kaninchens in den Händen der Kinder. Das Profane als Fanal des Überlebens um jeden Preis fällt aus dem Bilde: Das Tier ist nicht zum Verzehr gedacht, sondern das Symbol des vertrauten Spielgefährten Natur.</p> <p><u>Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</u>                  Einem Jäger gibt man eine Waffe in die Hand: Pfeil und Bogen, eine Jagdflinte oder ein Laptop für die Börse. Was bietet sich an, um die Rauflust der Jungen und die Freude der Mädchen, sich an ihre Idole aus-</p>	<p><u>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</u>                  Kinder, Propheten und Künstler unterliegen der gleichen Botschaft des Schöpfers, also haben sie den gleichen Wunsch, unmissverständlich Zeugnis abgelegt zu haben.                  Die Kinder drücken in ihrem für das Bild wichtigen Stillhalten ein Wissen um die Bedeutsamkeit ihres Dargestelltwerdens aus, auch wenn es ihnen nicht bewusst wird.                  Der Künstler obliegt seiner Aufgabe, indem er der Welt ein Zeichen setzt, was der Sinn des Lebens ist und worin er sich offenbart.                  Dem Zuschauer fordert diese Szene ein wiederholtes Betrachten ab, um sich auf das einlassen zu können, was hinter dieser Bildaussage an Bedeutsamkeit wachsen soll.                  Die Aussage dieses Werkes ist auf die Zukunft angelegt. Man möchte denken, es entspräche der Zeit, aber man muss diese Darstellung der Kinder mit den bis heute aktuellen Bildungszielen und den damaligen Erziehungsmethoden verbinden, um sich von</p>

	<p>ster das Gewissen und die rechtfertigende Verteidigung beider Gesinnungen – und diese stimmen überein.</p> <p><u>Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</u></p> <p>Was sagt man der Welt, wenn nicht mehr dies?</p>	<p>liefern zu dürfen, zu stimulieren oder/und zu dokumentieren?</p> <p>Die Modefotografen wissen darauf nur eine Antwort. Wir sehen es an den Posen, in denen die Kinder fotografiert werden. Man versucht es mit Symbolen wie Fußball, Skateboard, Baseball-Mützen oder mit entsprechendem „Outfit“ für Mädchen.</p> <p>Der Künstler hingegen bedient nicht die Lust an Uniformen, Heldenposen oder Eroberergebärden. Das Antlitz des Knaben zeigt Entschlusskraft und den Willen, das Leben zu untersuchen, wo ihm Fragen bleiben. Das Mädchen hat ihre linke Schulter entblößt, als sie ihren Arm hinter dem Bruder auf dessen Rücken zu legen scheint, während dieser die Linke mit geschlossener Hand zur Seite hält. Dabei ist Sophie kein idealisiertes junges Gretchen, das dem Faust hörig werden könnte, noch ist Johann Gottfried jemand, der blind alles glauben würde; beider Blicke sind wach, dem Portraitierenden selbstbewusst zugewandt und halten solange still, wie es der Vater braucht – dann sind sie wieder unterwegs.</p>	<p>Herzen über das zu entsetzen, was trotz dieses Bildes an bildnerischer Durchsetzungskraft verloren gehen musste.</p> <p>Diese Kinder sind nicht für den Krieg gemacht; Johann Gottfried soll keine Waffe in die Hand nehmen, und Sophie muss nicht die Trümmer wegräumen, die der Krieg aufwirft. – Mussten sie wirklich nicht?</p>
--	---	--	--

<p><b>8. Bild: Francisco de Zurbarán : Die Jugend der Jungfrau Maria / c. 1660 / S. 658</b></p>	<p><b>Kriterien der Handlungsebene (Einordnen des Geschehens)</b></p>	<p><b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b></p>	<p><b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b></p>
<div data-bbox="203 435 633 1013" data-label="Image"> </div> <p data-bbox="181 1038 656 1284">                     Der Verlag schreibt: „...ähnlich Murillo erzählte Zurbarán von seinen Glaubenshelden in einem aufs Liebliche gestimmten Märchentone. Die kindhafte Maria hält ein Stickkissen ...“ Antwort: Der Blick des Mädchens korrespondiert auf der Zielgeraden. Wer Eidetik als Märchen versteht, sollte lieber Gemüse putzen gehen.                 </p>	<p data-bbox="663 405 1070 646"> <u>Was geschieht?</u>                      Ein etwa 12-jähriges Mädchen mit großem Energiefeld sitzt bei einer Pflichtarbeit, hält inne, schaut nach oben, als hätte dies seit jeher Priorität gehabt – ein Blick, der mir von allen Kindern mit gleicher Begabung bekannt ist.                 </p> <p data-bbox="663 651 1070 893"> <u>Was wird dargelegt?</u>                      Der Maler legt in das Gesicht die Unschuld aller Gedanklichkeit, in der Körperhaltung die Würde eines Mädchens, in der Handhaltung das Wissen um die Pflichtbewältigung des Alltages zwischen Gebet und Reinhaltung dar.                 </p> <p data-bbox="663 927 1070 1141"> <u>Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</u>                      Die Gestalt der Kleinen wächst aus dem Dunkeln in ein warmes Licht, das aber nicht erhellt, sondern hervorhebt, womit sich das Kind beschäftigt.                 </p>	<p data-bbox="1077 405 1561 957"> <u>Warum wurde das verfasst?</u>                      Die reine Magd – Dienerin einer Ordnung also – unterliegt einem Generalauftrage. Das lehrt die Kirche, wenn sie die Rolle der Maria deutet. Als solche bildete man das Bild einer Treuhänderin ohne eigenen Willen. – Der Maler zeigt aber, dass sich das Kind mit seiner Seele im offenen Kontakt mit dem Schöpfer empfindet, es ruht eine seltsame Sicherheit seines Erfassens und Selbstbewusstseins auf diesem Gesicht – kein Fragen, kein Überraschtsein: Es wird bereits jetzt auf seine Rolle als Schöpferin kostbaren Lebens vorbereitet – das ahnen ja alle Mädchen irgendwann – aber auch in dem Ausmaße des Herausgehobenseins erblicken wir eine Rückmeldung der Empfängerin zum Sender.                 </p> <p data-bbox="1077 991 1561 1173"> <u>Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</u>                      Kindliche Züge, gereiftes Antlitz, weiche Hände, innere Ruhe als Atemsäule, keine Angst, kein Fragen, keine Ablenkung durch Arbeit, Tier oder Menschen.                 </p>	<p data-bbox="1568 405 2072 486"> <u>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</u> </p> <p data-bbox="1568 496 2072 742">                     Kinder sind die Botschafter des Schöpfers. Woher empfangen sie ihren Auftrag, von dem sie doch (angeblich!) gar nichts gedanklich formulieren können? Wie empfangen sie ihn? Wie spüren sie das? Welche Dinge werden ihnen gleichgültig? Welche Folgen hat die jeweilige emotionale Bewusstseinsverstärkung?                 </p> <p data-bbox="1568 746 2072 829">                     Wie können wir dem in Ehrfurcht begegnen? Welche Achtung, welchen Respekt verdient ein Kind in dieser Funktion?                 </p> <p data-bbox="1568 834 2072 981">                     Was tun wir unseren Kindern an, wenn wir ihnen diese Begegnung nicht erlauben? Was werden wir nicht erfahren, wenn wir sie übergehen und uns über ihre Art des Wissens erheben?                 </p> <p data-bbox="1568 991 2072 1013">                     Das Bild gibt die Antwort!                 </p>

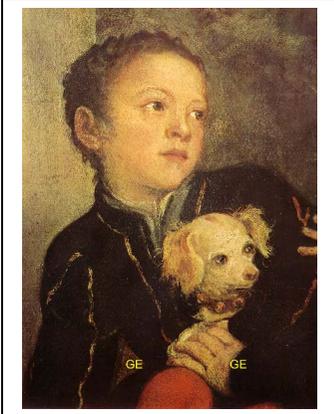
<b>9. Bild: Franz v. Lenbach: Selbstbildnis mit Frau und Töchtern / 1903 / S. 382</b>	<b>Kriterien der Hand- lungsebene (Einordnen des Geschehens)</b>	<b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b>	<b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b>
<p><b>Zeit: Münchner Realismus</b></p> 	<p><u>Was geschieht?</u> Der Maler stellt seine Familie vor: Vater und beide Töchter = großes Energiefeld, deren Mutter = normal</p> <p><u>Was wird dargelegt?</u> Die Mutter als Schatzhüterin, die Jugend als dynamisches Lebenserzetz, durch den Ruhm des Ehemannes / Vaters respektiert, mit unverhohlenem Selbstbewusstsein.</p> <p><u>Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</u> Die Mutter mit geschärftem Blick reguliert den Ablauf und sichert dem Manne und Vater Gelingen und Erfolg. Die Kinder sind sich dessen bewusst.</p>	<p><u>Warum wurde das verfasst?</u> Der Künstler stellt ein Dokument seines familiären Glückes zusammen und begründet dies durch die Offenlegung der dafür einsetzenden Charaktere. Es bleibt verletzlich durch den Tatendrang der Kinder, den diese in Haltung und Mimik darbieten, und der forschende, vorausschauende Künstler benutzt keine künstliche Kulisse, sondern zeigt die wenig prunkvolle Idylle des häuslichen Lebens. Es ist das Kostbarste, was er hat – er möchte es sich nicht nehmen lassen.</p> <p><u>Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</u> Die gepflegt gekleidete Mutter hat ihre Küken im Griff: Die Jugend trägt das Haar aufgelöst, die ältere Tochter kleidet sich farbig auffällig und besetzt den Vordergrund, die jüngere, begabte, sitzt in ärmellosen Kleid, die Mutter wie der Vater haben die gleiche, nach vorn geneigte Haltung und scheinen den Betrachter zu fixieren, während die ältere Tochter den freien Blick fest auf den Betrachter gerichtet hält.</p>	<p><u>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</u> Der Adel in der Kunstszene kommt nicht häufig vor, hat aber gewisse Privilegien in der Respektierung seiner Lebensgestaltung zu erwarten und kann daher auf eine gewisse gesellschaftliche Akzeptanz zurückgreifen. Das Maß der Kunst hingegen orientiert sich an der Ehrlichkeit des Geschaffenen, und der Künstler hat nicht vor, sich zu verbergen oder Spiegelfechtereien anzuzetteln. Sein Abbild ist ehrlich, sein darstellendes Motiv reflektiert auf eigene Betroffenheit und Verletzlichkeit, die Geradlinigkeit seiner Kinder weist in ein neues Zeitalter der ideellen und gesellschaftlichen Auseinandersetzungen, welche die Weltanschauungen der Alten verändern werden.</p> <p>Die warmen Gelbtöne und das Rot des Kleides im Vordergrund wollen uns an dem Glück dieser vertrauten Familiensphäre teilhaben lassen; es strahlt zwar keine Spitzweg-Gelassenheit aus, sondern erzeugt Spannung, aber diese fordert zum Besinnen heraus und zu Ahnungen jeder Art, wie auch immer.</p>

## Die drei Schöpfungsstufen in der Bildenden Kunst

**Kinder in der Bildenden Kunst: Quelle: Das große Lexikon der Malerei, Zweiburgen-Verlag /Georg Westermann 1982**

<b>10. Bild: Franz v. Lenbach: Hirtenknabe / 1860 / S. 583</b>	<b>Kriterien der Handlungsebene (Einordnen des Geschehens)</b>	<b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b>	<b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b>
<p><b>Zeit: Münchner Realismus</b></p> 	<p><u>Was geschieht?</u> Ein Hirtenknabe liegt rücklings auf sanft ansteigendem Hange und bedeckt mit der Linken die Augen gegen die Sonnenstrahlen.</p> <p><u>Was wird dargelegt?</u> Wachsamkeit für die Herde und Entspannung in der liegenden Stellung zeigen das Prinzip der Sicherheit durch Wachsamkeit der Sinne.</p> <p><u>Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</u> Der Junge ist sich seiner Sache sicher und genießt den Einklang mit der Natur.</p>	<p><u>Warum wurde das verfasst?</u> v. Lenbach befindet sich auf seiner ersten Kunstreise nach Italien und bedient sich einer Beobachtung, um das Wesen seiner Mission als Künstler symbolisch zu fassen: Der Wachsame verliert nie den Kontakt zur Realität und kann deshalb in der Muße des Ausruhens Empfindungen, Eindrücke und Gedanken successiv miteinander verknüpfen und zu einem einheitlichen Bilde seiner Erlebnisse formen.</p> <p><u>Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</u> Schlichtheit der Szene, der Kleidung, der Bedürfnisse, des Erlebnis-Ausschnittes – wir sehen kein Tier, sondern ahnen durch die Kleidung Herkunft und Angestammtheit des Knaben. Eine Gedanke findet sich noch: Wenn ein Knabe im Grase liegt, denkt er über die Art seiner Haltung nach und wie sie sich für andere, die ihn so liegen sehen, wohl annimmt. Die Perspektive des Liegenden lässt ahnen, dass v. Lenbach diesem Empfinden des Körpers Ausdruck geben wollen. Der Junge selbst war ihm Anlass hierzu, nicht zentrales Anliegen als Person.</p>	<p><u>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</u> Hirtenszenen in den Opern des Barock und Rokoko lassen der Illusion Raum, es handele sich um Workshops für Ästheten. In Wahrheit ist es ein brutales Geschäft, bei dem der Handel mit Tieren und deren Tötung zum Geschäft gehörten. Der Knabe hat ein normatives Energiefeld; ihm ist die Ordnung seiner Welt genug, er wird sie nicht aushebeln, will nicht Großes bewegen oder versetzen. Zwischen Hirtenknaben und Maler gibt es kein Zeichen der Kontaktaufnahme; der junge Mensch bleibt eine künstlerische Episode und bedarf keiner Vertiefung. Erwartungshorizont und Lebensraum sind vorgezeichnet und wären ohne Wurzeln, wollte man sie aus ihrem Dasein herausheben und zur Betrachtung in eine Vase stellen. Es ist der in sich beschlossene Einklang, der hier fasziniert, was nicht zu hinterfragen sein muss, weil alles erklärt ist – man soll es gehen lassen und das Gegebene genießen, sagt der Künstler in Übereinstimmung mit dem Hirtenjungen, der wachsam und doch in seiner Ruhe glücklich bleiben darf. .</p>

<b>Das Bild: Der Titel)</b>	<b>Kriterien der Handlungsebene (Einordnen des Geschehens)</b>	<b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b>	<b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b>
<b>Tizian: Die Familie Vendramin betet vor der Reliquie des heiligen Kreuzes</b>	<i>Was geschieht? Was wird dargelegt? Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</i>	<i>Warum wurde das verfasst? Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</i>	<i>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</i>
Geschichte: Votiv-Bild, von Tizian 1547 gemalt. Der Name des Knaben: Federico (1535 – 1611) mit seinem Hund! Federico ist also 12 Jahre alt!	Linke Hälfte: Die betenden Erwachsenen, hinter ihnen der Rest der (unbeteiligt dastehenden Kinder mit entsprechender Geste. Rechte Hälfte: Auf den Stufen offensichtlich 3 Brüder; der mittlere versucht, Federico den Hund abzunehmen; der 12-jährige Bruder blickt flehend zum älteren Bruder ganz rechts, der das Wegnehmen vermittelnd verhindert. Federico und sein ihm helfender älterer Bruder haben ein großes Energiefeld, der Knabe in der Mitte, der die Ordnung erzwingen will, hat ein norma-	Tizian hat nicht nur die jüngsten und schönsten Frauengesichter – neben Raffael – sondern zudem das Gespür für das Wesen des Kindes im Visier seiner Darstellung. Die Innigkeit der Tierliebe ist ganz im Sinne der jesuanischen Botschaft; wer sich also dem Leiden des Herrn hinknieend weihet, muss auch des Leidens der noch lebenden Kreaturen gedenken können. Der Maler verweist auf das Grundanliegen aller Humanitätsgesinnung: Ehrfurcht vor dem Leben – also kein Wegzerren, sondern ein Teilhaben der überaus klug daherschauenden Kreatur. Ihr Blick ist, dem des Knaben entsprechend, der ihn hält, auf den	Der 12-jährige Junge ist der eigentliche Mittelpunkt des Bildes – Tizian benutzt das Gerangel um den Hund als auslösendes optisches Moment, aber das Kind verlangt ganze Konzentration! Offensichtlich hält er nicht nur den Hund auf dem Schoße, sondern das Tier hat, wie sein Herrchen, ein großes Energiefeld, und misst man dieses, ist die Messung des Herzchakras bei dem Kleinen nicht mehr möglich: Es zeigt immer nur positiv an, als ob dieses Kind jetzt ewig leben müsse. Genau das will Tizian aber vermitteln! Güte und Barmherzigkeit gegenüber dem Schwächeren erfahren ihre Bestätigung angesichts der anzubetenden Kreuzesreliquie. Die Kreuzesbotschaft realisiert sich! Warum diese Kinderszene? Warum kein „einschreitender Engel“ o. a. göttliches Einschreiten wie in Kunstwerken anderer Meister?

	<p>les Energiefeld. Sein Handeln entspricht seiner Natur.</p> 	<p>Retter gerichtet: Er weiß, dass der ältere Bruder sich durchsetzen kann, während Federicos Augen Wehmut, Klage und Hoffnung zugleich spiegeln.</p>	<p>Tizian kennt das Evangelium und führt zwei Textstellen vor:</p> <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Was ihr einem dieser Geringsten antut, das tut ihr mir an!</li> <li>2. Matthäus 18, Vers 10 – hinlänglich besprochen auf dieser homepage!</li> </ol> <p>Der Künstler verneigt sich vor dem Kinde als dem lebendig gewordenen Botschafter des Schöpfers!</p>
---	--	---	--

<p><b>Das Bild: Der Titel)</b></p>	<p><b>Kriterien der Handlungsebene (Einordnen des Geschehens)</b></p>	<p><b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b></p>	<p><b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b></p>
<p><b>Gustave Courbet:</b> <b>Das Atelier</b></p>	<p><i>Was geschieht? Was wird dargelegt? Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</i></p>	<p><i>Warum wurde das verfasst? Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</i></p>	<p><i>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</i></p>
<p>Das Bild ist 1855 gemalt und soll ein realistisches Manifest darstellen. „Allegorie der Wirklichkeit“ nennt der Males es, und er sitzt, von Menschen umgeben, die ihn bewundern oder hassen – die ihn also zu kennen glauben.</p>	<p>Linke Hälfte des Bildes: Courbet sitzt vor seiner Leinwand und malt eine Landschaft. Hinter ihm steht sein Modell, nackt, ein Tuch in der Hand haltend, das ein wenig verhüllt, worauf ein Knabe</p>	<p>Hier muss die Beziehungslinien-Messung helfen. Zunächst zeigt uns das Bild Courbet mit großem Energiefeld, den Knaben, den Hund und die nackte Frau mit normalem. Diese sind sich atmosphärisch einig. Die Besucher sind nur durch ihren</p>	<p>Wer die heute üblichen Vernissagen mit den dazu gehörigen Ritualen ein paar Mal erlebt hat, wird die Flucht ergreifen. Je moderner die Kunst, desto mehr muss man sie sich erklären lassen; Würdigungen von fast 2 Stunden sind keine Seltenheit, danach gibt es Sekt oder/und Orangensaft, klug leuchtende Gesichter, flüsterndes „Kennst du den?“ und „Warst du da schon mal?“ oder ähnliche</p>



schauen könnte, der am linken Bildrande steht und des Malers Palette und seine Arbeit höchst interessiert betrachtet.

Rechte Bildhälfte: Eine Gruppe Besucher; einige desinteressiert, einige betrachtend und, wie der Herr auf dem Stuhle sitzend oder wie ein zweiter, auf dem Boden liegend zeichnend, an dem Vorgange interessiert scheinen.

Bezug zum Malprozess wichtig. Und hier teilen sich die Interessen: Der Herr auf dem Stuhle betrachtet den rückwärtig sichtbaren Intimbereich der Frau – mehr will er nicht. 9 Personen sind gut sichtbar. Der Blick der Dame im Vordergrund gilt nicht dem Malgeschehen, sondern dem sitzenden Herrn; die zweite Dame im Hintergrund tauscht Zärtlichkeiten mit einem nicht erkennbaren Herrn; 2 Herren interessiert das Modell, einen anderen Herren ebenfalls der Sitzende. Der auf dem Boden Zeichnende scheint dem Hündchen gewogen; kurz, was Courbet vorführt, interessiert fast niemanden außer den Knaben, der für die pralle Schönheit der Nackten kein Interesse zeigt – das ist natürlich.

Identifizierungsversuche wispern durch den Raum, man tut, als wüsste man, und wenn man endlich die Flucht ergreifen konnte, ohne sich von irgend etwas wirklich hätte losreißen müssen, ist man am Ende auch froh, den Krempel nicht bei sich zu Hause hängen haben zu müssen.

Corbet signalisiert uns, wo sich Kunst anzusiedeln pflegt. Die nackte Schöne ist Modell und gehört den 98 % Normativer unter den Modellen an: Es ist ihre Natur, sich darstellen zu wollen. Alle übrigen – bis auf den Herrn auf Hunde-Ebene und die Dame über ihm – haben ein normales Energiefeld. Und alle haben wirklich gelebt!

Courbet offeriert, wer Kunst „macht“: Es sind die Normativen, die den Markt regeln, und es sind – in unserer Zeit des 21. Jahrhunderts – immer mehr Normative, die als Materialbe- und –verarbeiter glauben, Künstler zu sein, weil sie die Technik beherrschen und ihre Lebensgewohnheiten und ihr Auftreten „künstlerisch“ inszenieren. Die Armseligkeit des Publikums, wie es Courbet die Zeit stiehlt, bestimmt heute die Nachfrage, und so ist auch die Künstlerschaft normatives Talentgerangel ohne Perspektive auf Kultur.

Das Bild: Der Titel) <b>Murillo</b>	<b>Kriterien der Handlungsebene (Einordnen des Geschehens)</b>	<b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b>	<b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b>
<p><b>A) Die weltlichen Werke (Auswahl) – Bastei-Vlg.</b></p> <p><b>Der Bettelknabe mit dem Floh (1645-1655; 137 x 115 cm, Paris, Louvre)</b></p> <p><b>Die würfelspielenden Kinder (148 x 114 cm, Wien, Galerie der Akademie)</b></p> 	<p><i>Was geschieht? Was wird dargelegt? Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</i></p> <p>Dem Werk wird in der Besprechung des Verlages keine Dramatik und ein Zurückstehen hinter Velasquez oder Caravaggio bescheinigt: Es sei nicht realitäts-wahr genug, sondern zeige eine Idealisierung dieses Lebensbildes eines Straßens-jungen.</p> <p>Dieses Bild vergeistige nicht, sondern zeige „gemütvolle Realistik“.</p>	<p><i>Warum wurde das verfasst? Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</i></p> <p>Im Elend nistet das Ungeziefer; das Kind spürt es auf und „knickt“ es. Kleidung und Umgebung signalisieren das Elend der Armut und der Verlassenheit – ganz sicher durch Gottes Wille, wird man das Kind lehren. Die Helligkeit, in der das Kind sitzt, öffnet ihm das Wort: „Das ewig´ Licht geht da herein, gibt der Welt einen neuen Schein!“</p> <p>Jesus wurde in der Armut und der Verlassenheit in die Welt getragen – so will es die Macht, das Gegen-teil zur Liebe. Die wärmt im Lichte!</p> <p>Es sind wieder Jungen – zwei, die um den bangen Vorteil des Augen-blickes feilschen und sehr wohl zwischen Recht und Unrecht zu unterscheiden wissen.</p>	<p><i>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</i></p> <p>Wenn enge Gassen und bedeutungs-volle Plätze einer alten Stadt zum Weltkulturerbe erklärt würden, sind es auch die Szenen, die uns Murillo hier schenkt. In diese enge Welt des Abgeschobenseins driften der unverschämte Begriff „Romantik“ und tüncht das dumpfe Leben der Armen. Oder es wird der Wunsch nach Dramatik einer Szenerie laut. Oder jemand plärrt etwas von „Realistik“ und meint das nackte Grauen?</p> <p>Was für ein Geist kann hier gedeihen, dass Kinder glücklich sein dürften?</p> <p>Recht und Unrecht in den Händen der Kinder sind feinste Gespinste, weil das Wesen des Kindes mit der Notwendigkeit befrachtet wird, im Profanen eine Ordnung mühsam zu erstreiten und sich zu erkämpfen, die</p>

**Die geldzählenden Obstverkäufer (148 x 113 cm; München, Pinakothek)**



**Lachender Knabe (52 x 30 cm, London, National Gallery)**

**Melonen und Trauben essende Kinder (1645-1655; 155 x 148 cm, München, Pinakothek)**

Hier erfasse Murillo sehr feinen Blick des kleineren Bruders – Kinder aus dem Stadtviertel Sta. Cruce in Sevilla – Straßenkinder, auch des gealterten Malers! Warum wohl?

Hier reizte den Maler die flüchtige Begegnung mit dem Lächeln des Kindes. Der Hintergrund sei bewusst vernachlässigt worden.

Wieder nichts Dramatisches, der Maler vermeide jede Assoziation mit dem Hässlichen. Man preist die seitliche Lichtführung.

Ein Wunderwerk des Studiums der kindlichen Psyche: Das Mädchen zählt und trägt die Sorge über die Menge des Erlöses in seinen Zügen; der kleinere Bruder freut sich über den Gewinn und das Gefühl, etwas mit nach Hause bringen zu können, was Freude auslösen wird.

Das Lachen des Jungen ist kein flüchtiger Augenblick, sondern spiegelt eine Grundstimmung, die erstaunen macht und unsere Achtung herausfordert. Das seitlich einfallende Licht erhebt die Schönheit dieses Antlitzes zur vollen Würde eines Kindes.

Was zählt, ist der Rückzug in den kargen Genuss dessen, was sich für einen Tag erbetteln oder stehlen lässt! Geboren, um nichts zu bekommen außer Hieben und Tagelöhnerarbeit, gönnt der Beschauer dem

es in der Heimat seiner Gedanken längst täglich spürt und bejaht.

Nichts für die rohen Gemüter der fürstlich Tafelnden, die auf öffentlichen Plätzen foltern und köpfen lassen: Was zählt ein Leben – was bedeutet da eine armselige Existenz? Der Reichtum der Eltern, zwei Kinder miteinander aufwachsen zu sehen, die an den täglichen Sorgen ihren konstruktiven Anteil haben, ist mehr wert als ein gut gefülltes Bankkonto.

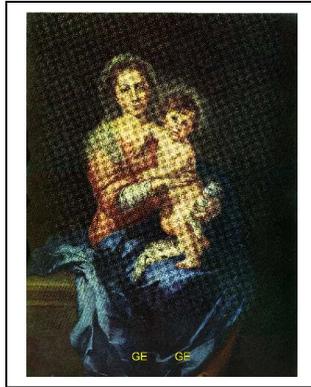
Das Haar trägt der Knabe in zeitlosem Schnitt; seine Augen trachten nach der Begegnung mit seinesgleichen, sein Mund lächelt sorgenfrei, für wenige Sekunden, mag sein – das ist die flüchtige Begegnung mit der „Realität“. Das Lächeln ist keine Momentaufnahme – es ist Gottes Programm!

Macht strukturiert Gesellschaft vertikal, und keiner ist es je gelungen, das zu Erwerbende so zu verteilen, dass jeder in einem bescheidenen Wohlstand zu seinem Recht käme.

Macht kann nur funktionieren, wenn sie sich nimmt und bei sich aufhäuft, was ihr helfen

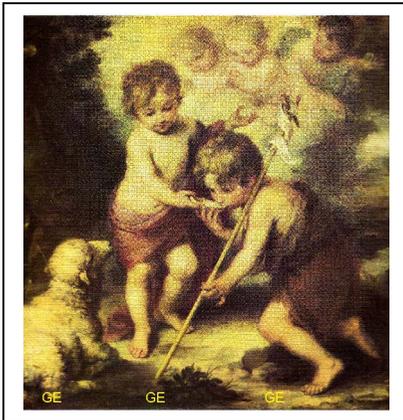
		<p>zerlumpten Duo das dankbare Schmausen. Die Welt soll zusehen, was sie sich gern vom Halse schaffte: Solche Bilder hängt man sich nicht auf, es sei denn, man ist politisch verkrallt.</p> <p>Ich bin es nicht; die Sonne hat mir diesen Kunstdruck ausgebleicht, aber lange Jahre haben mich diese zwei Jungen begleitet!</p>	<p>kann, Macht zu stabilisieren und zu vermehren.</p> <p>Und keine Macht wird sich im Angesicht des kindlichen Elends zur Erkenntnis leiten lassen, dass nicht Macht, sondern Liebe als horizontale Handlungsebene dem Menschen, ja, allen Kreaturen ihre berechnete Würde zusichern und verteidigen wird. Das ist die Ausgangslage der Geburt Christi, und in Seinem Gefolge sind diese Bilder zu begreifen: Keine Idylle ohne Konsequenzen, sondern der Verweis auf das Schicksal des Gotteskindes, das sich in diesen vielen Kinderschicksalen zu allen Zeiten wiederholen muss.</p>
<b>Das Bild: Der Titel)</b>	<b>Kriterien der Handlungsebene (Einordnen des Geschehens)</b>	<b>Kriterien der ethischen Ebene (Warum entstand dies Werk?)</b>	<b>Kriterien der prophetischen Ebene (Mensch &amp; Schöpfer)</b>
<b>Murillo: B) Die geistlichen Werke (Auswahl) – Bastei-Vlg.</b>	<p><i>Was geschieht?</i> <i>Was wird dargelegt?</i> <i>Worauf liegt der Schwerpunkt der Darstellung?</i></p>	<p><i>Warum wurde das verfasst?</i> <i>Welche Symbolik benutzt der Künstler, um Verknüpfungen herstellen zu können?</i></p>	<p><i>Was ist der Wille des Schöpfers in dieser Frage, und in welcher Richtung sehen wir Ihn wirken ?</i></p>
	<p>Vor völlig dunklem Hintergrund zeigt sich eine junge Mutter mit ihrem nackten Jungen, allerdings so, dass der kindliche Leib wohlgeformt</p>	<p>Es sind keine fiktiven Personen, sondern diese „Modelle“ haben gelebt und verfügen über ein großes Energiefeld. Die Kleidung und die Haltung der Mutter verraten Würde. Der wissende Blick spiegelt das Geoffenbarte: Diese Maria ist bestens in-</p>	<p>Die zarte Person des Kindes Jesus und die zärtliche Stütze einer Mutter, zu der ganze Generationen ihre Gebete schicken, muss die Frage gestatten, warum überhaupt Streit</p>

**adonna mit Kind (1650-1660; ca. 155 x 105 cm, Florenz, Galerie Pitti)**



(beide GE)

**Jesus und Johannes der Täufer als Kinder (1670; 104 x 124 cm, Ausschnitt, Madrid, Prado-Museum)**



seitlich zu erkennen ist; der Blick fällt jedoch sogleich auf die Gesichter der beiden: Diese Blicke vergisst man nicht, weil sie die Gesamtheit menschlicher Schicksale spiegelt, die durch die Botschaft des Gotteskindes das Denken maßgebend beeinflussen wird.

Der Knabe Jesus hält dem Knaben Johannes (dem Täufer) eine Schale an den Mund, um ihm zu trinken zu geben. Der zuschauende Hund nimmt lebhaften Anteil wie auch die Engelsgruppe schräg über den beiden Jungen.

formiert und hält die Erlösung doch sicher in den Händen. Der Knabe hingegen hat freie Bewegung; es schaut die Welt an mit dem ewigen Blick der vorbehaltlosen Verheißung der Liebe. Es bittet um Schutz und um Aufnahme: Der lebendige Asylantrag des Schöpfers an die Menschheit. Die Mutter weiß, was damit passiert. Wen das kalt lässt, sollte kein Bild betrachten, sondern auf den Rummelplatz gehen.

Von Harun al Raschid wird berichtet, er habe dem Kinde seines Widersachers beim Spielen zugeschaut und sich daran ergötzt, bevor er den Befehl gegeben habe, dieses Kind zu töten. Wer das kann, hat keinen Anteil an der Bezeichnung „Mensch“!- Wer dafür Verständnis zeigt, ebenso wenig!

entsteht, Kriege geführt und Leben vernichtet werden darf – es gibt für nichts eine Entschuldigung! Hier hält die Geschichte in ihrem Sackbahnhof!

Ob Bettelungen oder Christusgestalt – ob Jesuskind oder Johannes, den andere mit nur normalem Energiefeld wahr haben wollten: Murillo macht klar, dass Kinder das Schöpfungsprogramm spiegeln, zugleich aber auch die Gesinnungen ihrer Zeit, in der ihr Schöpfungskern Wohnung in der Materie bezogen hat. Mit anderen Worten: Murillo ist ihr Übersetzer und zeigt uns, dass ihre Existenz ein Programm des Schöpfers sei, und was sie darstellen, fühlen, wollen oder denken, Zeichen setzt.

Der kleine Jesus stillt den Durst seines Spielgefährten – der könnte das ja auch selbst, aber sein Verlangen ist nicht Durst, sondern Sättigung! Das ist nicht symbolisierte Eucharistie – das ist Wasser vom nie versiegenden Quell des Lebens, vom Schöpfer selbst verwaltet. Auch der Hund, das Tier, hat daraus getrunken – oder wird es noch tun, auch dann, wenn die Menschen es ihm verbieten möchten. Es begleitet die Knaben, es ist Freund und Gefährte der Kinder seit jeher gewesen. Es steht unter dem Schutz des Schöpfers, es ist beseelt wie alles

**Die zwifache Dreifaltigkeit**  
**293 x 307 cm, London, National Gallery-**  
**unseres: 46,8 x 32 cm)**

Die Architektur der Bildebene:

Die Hauptdiagonalen:

A: Von der rechten, segnenden Hand des Schöpfers über das Stirnchakra des Knaben zur linken Hand Josephs, in dessen Hand der knospende Zweig Isaais symbolisch ruht = Länge 33 cm

B: Vom Wurzelchakra der Maria über das Stirnchakra ihres Sohnes bis zum Stirnchakra des obersten Engels, der in das Antlitz seines mitfliegenden Bruders schaut = 33 cm

Die Nebendiagonalen:

C: vom Stirnchakra Josephs zum Wurzelchakra des Sohnes (durch deren Hände führend – der rechten, energieabgebenden und der linken des Sohnes – der energieaufnehmenden, als Hinweis, dass das Kind die Verheißung von Abraham an weiterführend wird) Länge = 11 cm; von ihren Händen bis zum Reis sind es 12 cm (die 12 Söhne Jakobs)

D: Vom Stirnchakra Marias zum Wurzelchakra Jesu sind es 7 cm

E: Vom Stirnchakra Gottvaters bis zur Mitte der Erdkugel unter seiner linken Hand sind es ebenfalls 7 cm

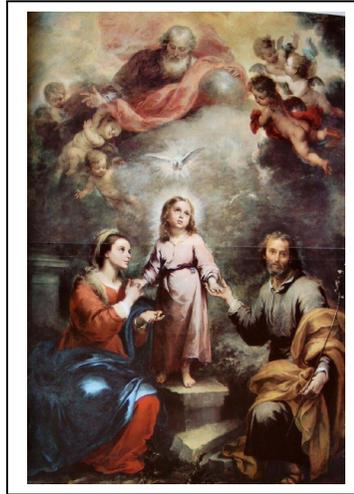
Der Schnittpunkt beider Hauptdiagonalen ist das Stirnchakra Jesu, dadurch bilden sich vier gegenüberliegende Dreiecke, wovon die zwei Hauptdreiecke der irdischen Welt der göttliche gegenüberstellt, verbunden durch die

Vertikale:

A: Vom Scheitelchakra des Gottvaters über dessen Stirn- und Herzchakra zu den Achsenchakras des Kindes (Scheitel-, Stirn-, Kehlkopf-, (Herz-), Nabel- und , Wurzelchakra bis zu dessen Fußchen: Länge = 33 cm

B: Teil-Vertikale:

- Die Gesamtgröße des Kindes beträgt 17 cm = nur durch sich selbst teilbare Größe
- Der Abstand vom Stirnchakra Jesu zum Scheitelchakra (= oberste Schöpfungsgrenze?) des Vaters beträgt 17 cm (eine nur durch sich selbst teilende Größe)
- Der Abstand vom Stirnchakra des Vaters zum Köpfchen der Taube (= Heiliger Geist = Schöp-



Das Bild zeigt in der unteren Ebene das Jesuskind mit den Eltern, in der oberen die Taube als Zeichen des Geistes dessen, der über allem mit seinen Engeln den Schöpfer darstellt. Es gibt kein Wesen, das nicht durch sein großes Energiefeld in dieser Szene Platz gefunden hätte. Irdisches und Himmlisches seien hier glücklich vereint, heißt es in der Bildbeschreibung des Verlages – es sei ein mystischer Vorgang.

Zur ermittelten Zahlen-Symbolik Murillos:

**3** ist das Maß: die Dreieinigkeit Gott Vater, Gottes Sohn und der Schöpfungsgeist, den alles Leben in sich

Mystisch an diesem Vorgange sind zwei Dinge: Zum einen ist nicht zu erklären, warum Murillo nicht über Matth. 18, 1-11 verstanden worden ist, und zum zweiten wird der Widerspruch nicht aufgelöst, warum das Kind Jesus als Bindeglied zwischen Himmel und Erde zwar akzeptiert, aber seine Auffassung von der „Ankunft des Messias“ eschatologisch vermutet worden ist. Murillo setzt ein Zeichen, das für alle Kinder die gleiche Deutung verlangt. Danach müssen einige Begriffe umgedacht und mit erweiterten Inhalten gefüllt werden.

Das Antlitz des Knaben ist fast schon beiderlei: Junge wie Mädchen, was den Schöpfer als männlich wie weiblich zugleich in seiner Bedeutung für unsere Problematik des Lebens erklärt. Nirgend aber wirkt dieses Kind bestimmend, herrschend oder verklärend! Es fordert unsere Logik, es fordert die Wirksamkeit der Philosophie auf den Plan. „Religion“ erfährt hier übrigens ihre Erfüllung: Murillo definiert sie bildlich als das Bewusstsein vom

in der Natur. Das wird kein Dogma widerlegen können.

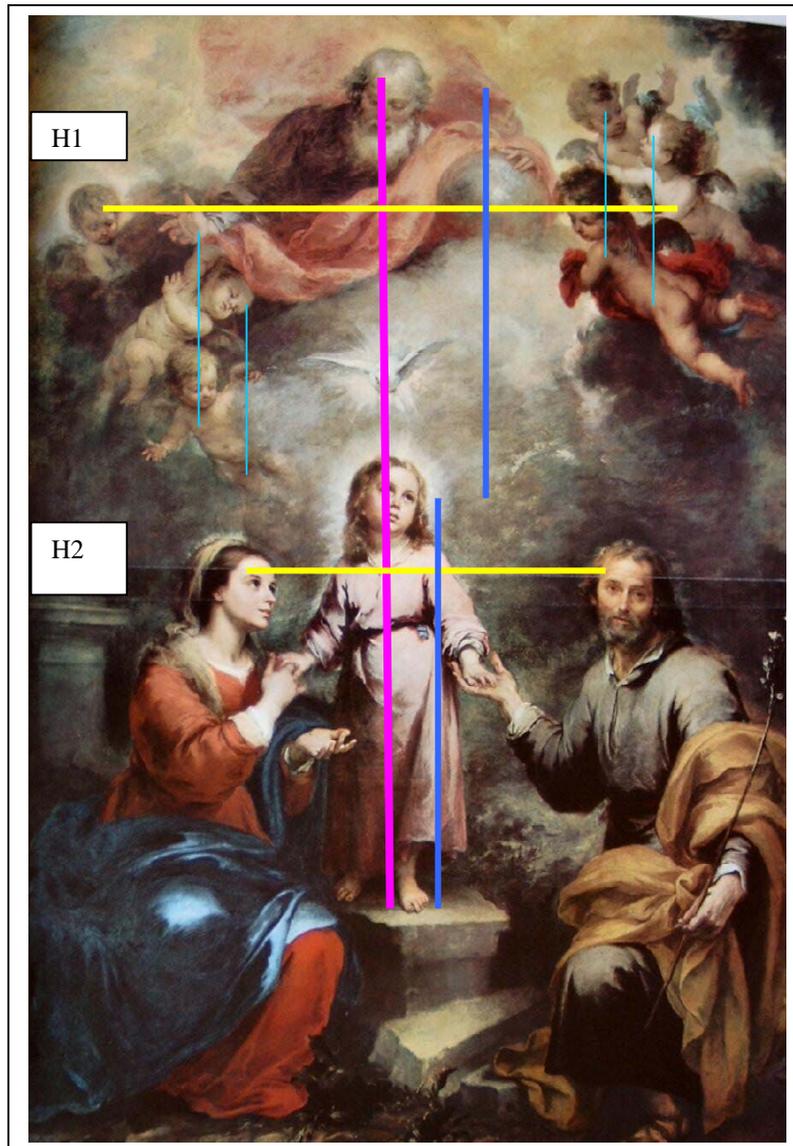
Die Antwort:

1. Jedes Kind steht identisch für absolute Schöpfernähe (Matth. 18, Vers 10)
2. Jedes Kind wird unserer Obhut unterstellt:  
Das Jesuskind legt seine Händchen vertrauensvoll in die Seiner Eltern.
3. Die Kleidung des Jesusknaben ist trotz der Farbwahl als schlicht anzusehen; das Antlitz vermittelt die Verbindung sowohl zum Schöpfer als auch zu den Empfindungen des zeitbegrenzten Lebens der Materie.
4. Jedes Kind lebt im Problemfeld seiner angeborenen Tugenden gegenüber dem kulturzerstörischen Anspruch der Welt  
Es hat unter diesem Widerspruch zu leiden und bleibt mit seinen Ausdrucksmitteln zumeist allein.
4. Wie der Weg vom segnenden Vater über das Kind zu uns, so führt es umgekehrt unser Betroffensein zum Vater unmittelbar zurück.

<p>fungskern = Seele der Kreaturen) beträgt 12 cm - Vom Köpfchen der Taube zum Scheitelchakra des Knaben beträgt der Abstand 3 cm.</p> <p><b>Diese Zahl 3 (Trinitätsaussage) ist das Maß aller Messeinheiten für dieses Bild!</b></p> <p>Das bedeutet: Gleichgültig, welche Größe das Original auch besitzt, muss dieses drittelbare Maß ermittelt werden und kann somit auf sämtliche anderen Messungen umgerechnet werden. Die Abstände sind demnach anteilig wichtig, nicht jedoch in real zu normenden Messdaten, weil dann diese ermittelten Daten nicht mehr zur Größe des Originals passen würden.</p> <p>Die Horizontale: Sie bildet das Kreuz und verläuft zwischen den Chakras der Eltern auf gleicher Höhe! Der Gesamtabstand zwischen diesen beiden beträgt 14,5 cm, das ist kein Maß, das einer Zahlensymbolik entspricht. Die Wahrheit liegt in dem ungleichen Abstand der Eltern zum Kinde: Marias Distanz ihres Stirnchakras zum Herzchakra ihres Jungen beträgt 5 cm, von hier zum Stirnchakra des Vaters 9,5 cm, also völlig aus dem Rahmen. Murillos Absicht: Joseph ist kein kahlköpfiger krippenfigürlicher Hausdiener, sondern Erbträger, und so übergibt er die Verheißung seinem Kinde: aus dem jüdischen Kontext herausgezogen, an seinen Sohn als ein Erbe an die gesamte Menschheit. Joseph ist der würdige irdische Vater dieses Kindes, das gerade vom Vater sichtbar gesegnet wird.</p> <p>Die Bildecken-Diagonalen: a) Von der unteren linken Ecke führt die Diagonale durch das Wurzelchakra der Mutter durch das Herzchakra des Kindes und durch das des mittleren oberen Engels (rechts) = Wir kehren den Verlauf um:</p> <p>Die Botschaft lautet: Der Schöpfungsgeist (= Engel) nimmt Wohnung in der Materie durch die Empfängnis der Mutter.</p> <p>b) Von der linken oberen Ecke leitet die Diagonale durch die Hand Gottvaters über den Mund des Knaben zum Schoße und der linken, das Reis haltenden Hand des irdischen Vaters, Josephs, und verkündet:</p> <p> Davids Nachkomme wird als Vater des Kindes ausersehen, durch dessen Lehre die Liebe des Vaters zu allen Geschöpfen unumstößlich offenbart werden soll.</p> <p>Daher erlaube ich mir, Murillo mit Michelangelo, Leonar-do,</p>	<p>als Seele trägt und diesem als Wohnung der Zeit dient.</p> <p><b>7</b> ist die Zahl der zyklischen Erneuerung des Körpers; am 7. Tage ruhe der Schöpfer, heißt es, denn er hatte sein Werk vollendet.</p> <p><b>10</b> ist die Zahl der wegweisenden Worte: Das Angebot des Schöpfers an den Menschen, Verantwortung für die Schöpfung übernehmen zu wollen. („Wenn du deinen Schöpfer über alles liebst, wirst du / wirst du nicht ....!“)</p> <p><b>11</b> birgt ein Geheimnis, das durch das 18. Kapitel des Matthäus-Evangelium offenbart wird: Jesus gibt den Kern seiner Lehre bekannt.</p> <p><b>12</b> ist die Zahl der Söhne Jakobs, der Stämme des Volkes Israel, das nicht untergehen wird, wo immer man es auch verfolgen und drangsalieren mag.</p> <p>In der Zahl <b>33</b> stecken = - 11 x 3 - 3 x 11</p> <p>Es fällt auf, dass <b>11</b> eins über 10 hinausführt: Wer das Angebot des Schöpfers angenommen hat, wird des Einen ansichtig.</p> <p>Murillo nutzt diese Maßteilung, um mit seiner Codierung sein Bekenntnis zum Evangeliumtext Matth. 18, 1-11, zu manifestieren, unbemerkt an der Inquisition, der Gewissensschnüffelei der Kirche,</p>	<p>Wirken Gottes, als das Erleben des Schöpferwillens. Er fordert – wie alle Genies dieser Erde – zum Ausforschen des Schöpferwillens geradezu heraus</p>	<p><b>Das Kind ist Spiegel zweier Welten:</b> jener des Hierseins mit all ihren Gesinnungen, und jener, woher das Leben seinen Ursprung genommen hat und wohin der Schöpfungsgeist sich zurückziehen wird.</p> <p>5. Der materielle Bezug wird durch klare Farben der Gewänder der Eltern sichtbar. Der geistige Bezug ereignet sich in der Gewandung des Kindes zu den nackt gezeigten Engeln (Symbol der verletzlichen Unschuld!) und der im oberen Bildteil zurückgenommenen Farbintensität. Genau dieses Prinzip der lichtgetränkten Räumlichkeit und der unscheinbaren Gewänder kennen wir aus Murillos Straßenjungen-Szenen.</p> <p>6. Wir dürfen hieraus folgern, dass die „weltliche“ Begegnung mit den Bettelkindern Sevillas und das Erscheinungsbild des Schöpferkindes dem gleichen Programm zuzuordnen sind!</p> <p>7. Wir fassen zusammen: Die Kinder sind Gottesnähe, wer zu Ihm will, wählt den Weg über sie. Anders: Das Himmelreich ist dort, wo wir</p>
--	--	---	--

<p>Raffael und Tizian in einer Reihe als Ebenbürtigen zu sehen. Man mag mich widerlegen ....</p>	<p>vorbei. Denn die Chakramessung bzw. die Kenntnis von diesen Energie-Austauschzentren war den wenigsten bekannt und wurde nur über den Meister an seine Schüler weitergegeben. Zudem hätte man das Gemälde abnehmen und messen müssen, und dazu hat nur der die Fähigkeit, der über gewisse Voraussetzungen verfügte – und die eben waren letztlich nicht für jedermann erlernbar.</p>		<p>den Schöpfer unmittelbar wirken fühlen. Murillo hat Seine Wirkungsweisen wie auch bevorzugten –stätten unmissverständlich dokumentiert. Ich möchte sein Lebenswerk hiermit bezeugen.</p>
--	--	--	---

## Die zwiefältige Dreifaltigkeit Tafel I: Der Bildaufbau



Die Vertikale beginnt im Stirnchakra Gottvaters und endet am Fußpunkte des Knaben.

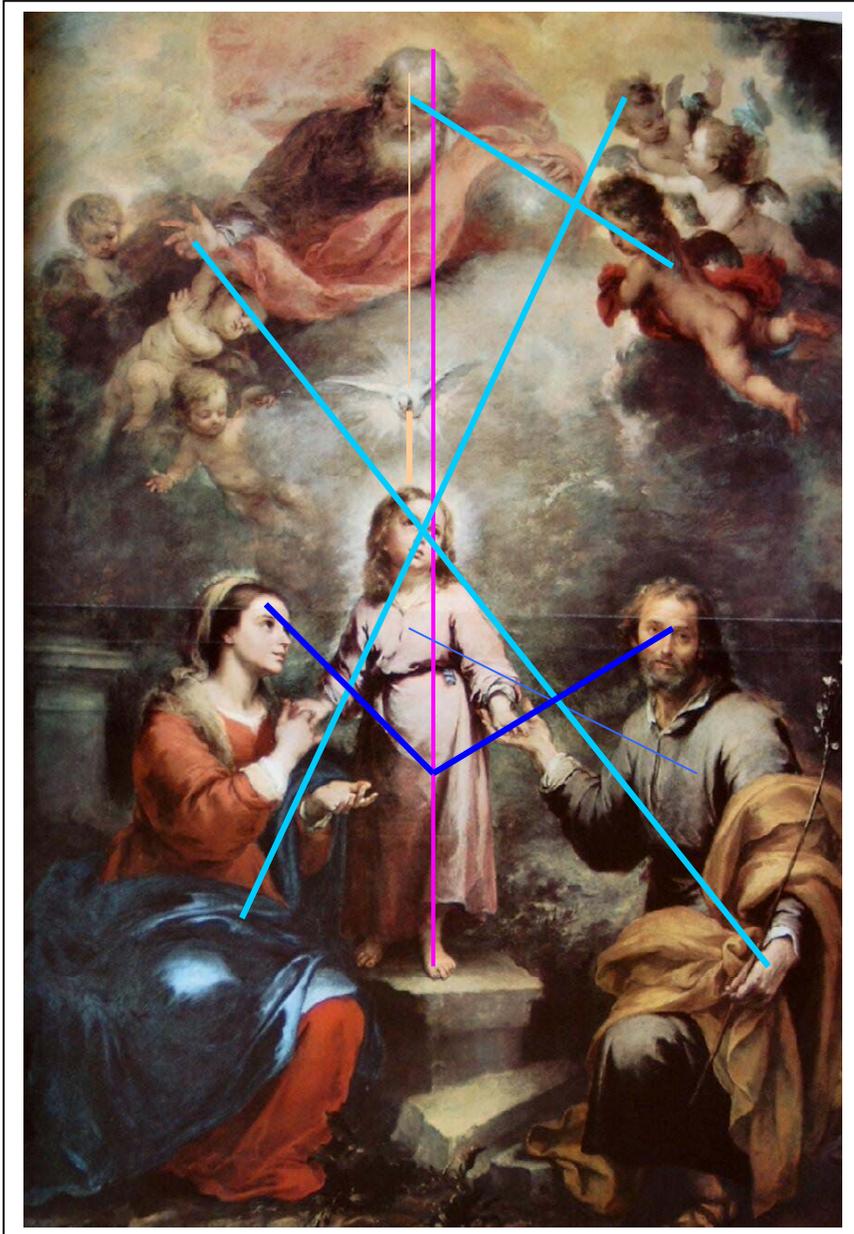
Die Höhe des Knaben entspricht dem gleichen Abstand – von dessen Stirnchakra zu dem des Vaters!

Die Horizontale 1 verläuft vom Stirnchakra des Engels links zu dem des Engels rechts und trifft auf das Herzchakra des Engels rechts am Rande.

Die Horizontale 2 verläuft vom Stirnchakra Marias (GE) zu dem Josephs (NE). Leider spielt das Zeichenprogramm unter Windows nicht exakt mit, sonst müsste diese Horizontale dabei genau das Herzchakra des Knaben durchlaufen. Damit kreuzten sich die Vertikale und die Horizontale 2, wie dies die H 2 mit der Vertikalen im Herzchakra Gottvaters tut. Damit ist das Doppelkreuz genau identisch angelegt: Der Kreuzungspunkt liegt im göttlichen Herzen; Menschen und ihre Engel (Seelen) bilden die von Gottvater so gewollten Eckpunkte der Trinität. Zentralpunkt bleibt also das Herz der Schöpfung.

Die feinen blauen Linien unter den Engeln selbst treffen auf Stirn-, Herz- oder Wurzelchakra. Eine vollkommene Beziehung der Lebewesen untereinander misst sich immer vom Stirn- zum Wurzelchakra!

## Tafel II – Fortsetzung Aufbau / Deutung



Dem Zeichenprogramm unter Windows sind auch hier wieder Grenzen gesetzt. Der Betrachter wird aber jetzt verstehen, welche Linien sich kreuzen sollen. Die Bedeutsamkeit dieser Linienführung, der Architektur der Bildkomposition wird in ihrer Mehrschichtigkeit aber wohl deutlich.

Engel und Menschen, Gottvater und Sohn, Eltern als Menschen und Vater in seiner Universalität („Mann“ wie „Frau“ gleichzeitig verkörpernd, wenn er sich den Menschen erklären will) bilden eine unauflöslche Einheit.

Wir müssen zur Deutung sagen, dass der Zentralpunkt der Schöpfung nicht einmalig, unwiederholbar ist, sondern mit jedem Kinde wiederholt sich die Architektur der Schöpfungsplanung entsprechen diesem Bilde!

Dieses Wissen machte Murillo zu einem der größten Kinder-Maler und konnte uns deshalb vorführen, was die Großen vor ihm auch schon wussten.

Alle weiteren Darlegungen sind bereits vorher ablesbar und sollen uns ermutigen, Kunst nicht als Zeitgeschmack und in ihm eingebunden abzuhandeln und so ins Regal der „Kultur“ legen – hier verstauben die Werke ja nur, sondern wir sind gerufen, sie als Kultur zu begreifen, d. h., im Betrachtungsprozess sollen wir uns auf die Botschaft einlassen und sie in uns zu tätigem Erweitern unseres Lebensauftrages lebendig machen.